

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint wöchentlich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Zustellung 1.35 M., im Bezugs- und 10 Km.-Verkehr 1.40 M., im übrigen Württemberg 1.50 M. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5115 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M., bei mehrmaliger einrückend Rabatt.

Beilagen: Blaudruckblätter, Illust. Sonntagsblatt und Schradl. Landwirts.

Nr 171

Montag, den 26. Juli

1915

Das Ringen um die Weichselfestungen.

Amtliches.

Agf. Oberamt Nagold.

Viehmarkt in Altensteig am 27. Juli 1915.

Für den Markt gelten folgende Bedingungen:

1. Marktbeginn für Schweine 7 Uhr, Rindvieh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
2. Verboten ist die Zufuhr von Vieh und Schweinen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten, im Oberamtsbezirk Nagold also aus Göttingen und Wilsberg.
3. Vor der angeordneten amtstierärztlichen Untersuchung und außerhalb des Marktplatzes darf nicht gehandelt werden.
4. Für alles Vieh und alle Schweine sind ortspolizeiliche vorschristsmäßige Ursprungszeugnisse mitzubringen.
5. Vieh und Schweinehändler (auch Landwirte, welche über ihren Wirtschafts- und Gewerbebedarf hinaus mit Vieh handeln) haben für Vieh tierärztliche, für Schweine amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen.
6. Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen den Markt nicht besuchen.

Nagold, den 21. Juli 1915. Amtmann Mayer.

Die 5. russische Armee bei Schaulen geschlagen.

Die Festungen Rojan und Pultusk erobert.

In zehn Tagen 120 000 Gefangene, über 30 Geschütze und über 130 Maschinengewehre erbeutet.

W.B. Großes Hauptquartier, 24. Juli. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Souchez wiederholten die Franzosen auch heute noch ihre erfolglosen Handgranatengriffe.

Bei den gestern gemeldeten Sprengungen in der Champagne hat der Feind noch schweren Feststellungen große Verluste erlitten. Seine Versuche, uns aus der gewonnenen Stellung zu vertreiben, scheiterten.

Südlich von Veintrey wiesen unsere Vorposten abermals feindliche Vorstöße ab. Die in dem Bericht der französischen Heeresleitung vom 22. Juli, 11 Uhr abends,

Hindenburg.

„Große Zeit gebietet den Mann von Eisen!“
Heerlich hat sich dieses Wort bewährt!
Deutsche Erde hat uns ihn genährt,
Ihn, mit seiner Führerhand, der weisen.
Aufgeblüht ist aus Kosakenische
Jugendfrisches deutsches Helmentum;
Neuer Lorbeer rankt um alten Ruhm!
Drüben geht ein morsches Reich in Stücke!
Rauscht ihr Fahnen ohne lang Besinnen:
Denn in eurem Rauschen ohne Ruh
Aus viel tausend Menschenaugen rinnen
Liebe ihm und Dankesströme zu.

Grete Baldauf-Wärkert.

Hindenburgs Schicksal.

Im „Älterer“ verfaßte Emil Coerth in das Innenleben dieses großen Deutschen hineinzuweisen:
Hindenburg ist wie ein Baumeister, der Zeit seines Lebens immer nur Grundrisse und Aufrisse auf dem Papier zeichnen durfte und nun im Alter den denkbar größten Bauauftrag erhielt, den ein großes Volk überhaupt zu vergeben hat. Wie ein solcher Baumeister mit einer Wollust des Arbeitens und Bollendens bei seinem Werke stehen würde, um zu sehen, mit den Augen zu trinken, wie sich Steine und Mauer zu Mauern fügen, wie körperlich, lebhaft, in der wirklichen Luft die Gestalt seines Geistes sich

erwähnte, über die Stelle geworfene starke deutsche Aufklärungsabteilung bestand aus 5 Mann, die die feindlichen Hindernisse zerschneiden hatten und sich unter Verlust eines Mannes zurückzogen.

In der Gegend von Münster fanden gestern Kämpfe von geringerer Festigkeit statt. Nach den Gesichten der letzten Tage sind dort vor unserer Front etwa 2600 gefallene Franzosen liegen geblieben.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generals von Below siegte bei Schaulen (Szwol.) über die russische 5. Armee. Seit 10 Tagen ständig im Kampf, Marsch u. Verfolgung gelang es den Deutschen gestern, die Russen in der Gegend von Rojan und Szadow zu stellen, zu schlagen und zu verprengen. Der Ertrag ist seit Beginn dieser Operation am 14. Juli auf 27 000 Gefangene, 25 Geschütze, 40 Maschinengewehre und über 100 gefüllte, bespannte Munitionswagen, zahlreiche Bagagen und sonstiges Kriegsgerät angewachsen.

Am Narew wurden die Festungen Rojan und Pultusk in zähem, unabwehrlichem Aufsturm von der Armee des Generals von Gallwitz erobert und der Uebergang über diesen Fluß zwischen beiden Orten erzwungen. Starke Kräfte haben bereits auf dem Südufer. Weiter nördlich und südlich dringen unsere Truppen gegen den Fluß vor. In den Kämpfen zwischen dem Njemen und der Weichsel wurden seit dem 14. Juli 41 000 Gefangene, 14 Geschütze, 90 Maschinengewehre genommen. Was in Rojan und Pultusk an Kriegsgerät erobert ist, läßt sich noch nicht übersehen.

Vor Warschau fielen bei kleineren Gefechten der letzten Tage 1750 Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hand.

Nördlich der Pilzamiündung erreichten die deutschen Truppen die Weichsel.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Von der Pilzamiündung bis Kozienice (nordwestl. von Zwangorod) ist der Feind über die Weichsel zurückgedrückt. Vor Zwangorod schoben sich unsere Truppen näher an die Westfront der Festung heran. Zwischen Weichsel und Bug dauert der Kampf

hartnäckig an. In der Gegend von Szol wurden russische Angriffe gegen die Brückenkopfstellung abgewiesen. Ein thüringisches Regiment zeichnete sich dabei besonders aus.

Den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der Armee des Generalobersten von Woyrsch und der Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen fielen seit dem 14. Juli etwa 50 000 Gefangene in die Hände. Die genaue Zahl, sowie die Höhe der Materialbeute läßt sich noch nicht übersehen.

Oberste Heeresleitung.

Ueberschreitung des Narew.

W.B. Großes Hauptquartier, 25. Juli. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Strand der Argonnen sprengten wir ein Blockhaus des Feindes. Bei Caunois, südlich von Van de Capt, setzten sich die Franzosen in einem kleinen unferer vordersten Gräben fest.

Die Festung Dünkirchen wurde mit mehreren Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei der Armee des Generals von Below fanden Kämpfe mit Nachhut des Gegners statt. Gestern wurden weitere 6000 Gefangene eingebracht. Bei Borstößen an der Tisia, südlich von Komus und in der Gegend von Dembowo, 10 Kilometer nordöstlich von Suwalki, wurden russische Gräben erobert.

Der Narew wurde auf der ganzen Front von südlich Ostrolenka bis Pultusk überschritten. Südöstlich Pultusk nähern sich unsere Truppen dem Bug, südwestlich dieser Festung wurde trotz zähem feindlichen Widerstandes die Linie Rastelst-Gzowo erreicht. Westlich von Blonie wurden mehrere feindliche Stellungen genommen, südlich von Warschau wurden die Orte Ustanow, Wisla, Jozgarzew erstickt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

aufstehen, sich Bloß verschaffen und sich nie wieder verdrängen lassen im Raume, wo sich hart die Sachen stößen — so mögen die Augen des großen, gealterten Feldherrn seit Beginn dieses Krieges die unendlichen Kolonnen, die hinab zum letzten Heeresgerät, jeden Trainwagen, jedes Reserdepferd gesehen haben und immer noch sehen unter dem inneren Jubel seiner Seele: „Wirklichkeit!“

Das ist im kleineren und kleinen ja die Kriegsempfindung aller Berufssoldaten, das ist im großen lauter die Empfindung der geborenen Feldherren — am stärksten wird sie in diesem Fall eines ganz großen, aber schon bejahrten Heeresführers sein.

Wir hören, wie er längst in Pension lebt, bereits abgefunden mit einem tragischen Schicksal, wie er dann mit der Mobilmachung noch einmal Hoffnung faßte, aber wieder Wochen warten mußte, nachdem er sich zur Verfügung gestellt, und auch die neue Hoffnung schon wieder aufgegeben hatte — und man kann sich den Aufruhr, den Sturm, mit dem in seiner Seele sich die ungeschwächten Lebens- und Schaffensenergien in höchste Bereitschaft setzten, als er den Oberbefehl bekam, wohl kaum elementar und frühlinghaft genug vorstellen! Vor Torreschlus, als der Abend schon sinken will, öffnen sich plötzlich die Tore noch einmal weit, weiter als je; und die Sonne scheint stillzusehen, nein zurückzuwandeln und noch einmal in die Mittagshöhe zu steigen, um ihm Zeit zu geben, sein Tagewerk zu vollbringen. „Sonne, siehe still!“ so ähnlich mag in seinem Leben früher öfter sein Gefühl geklungen haben, wie in jenem israelitischen Heros, als er die große Schlacht schlagen wollte und

wirklich jene Worte betete. — Nun aber, nach der Erfüllung, wird ihn ein Gefühl durchziehen, für das es abermals nicht bessere Worte gibt als jenes andere biblische „Herr, nun läßtst du deinen Diener in Frieden fahren“.

Das ganze übrige Leben dieses Mannes wird ein Ausatmen sein in der Befriedigung der inneren Ruhe, der endlich gewonnenen, nach zerreißenden Zweifeln von Jahrzehnten, die wir uns vorstellen können, und die gelautet haben mögen: „Bin ich der Mann von größtem Format, als den ich mich in Augenblicken geistigen Schauens fühle, oder bin ich nur ein Begabter unter vielen kommandierenden Generalen?“ Das Gewisse hört sicherlich immer eine innere Stimme, die ihm sagt, was er leisten könnte, aber Gewißheit kann diese Stimme nicht geben, und auch eine Gewißheit über das, was ein solcher Mann leisten könnte, vermöchte ihm ja nicht zu genügen, da er eben in Wirklichkeit leisten will und zeigen, wer er ist. Wie Großes aber in Wirklichkeit in ihm lag, das darf man annehmen, hat er nicht einmal ahnen können. Denn auch er hat die Ausmaße und Verhältnisse dieses Weltkrieges nicht voraussehen können, auch für ihn hat es zweifellos Ueberraschungen gegeben. Jetzt — so könnte unsrerer denken — wird er vielleicht die Empfindung haben, daß ihm kaum noch Zeit genug bleibe, um ganz ins Gleichgewicht und zur inneren Ruhe zu kommen, noch der endgültigen, unumstößlichen Erwählung; aber die unerschütterliche Ruhe ist längst eine seiner größten Eigenschaften — sie wird umso bewundernswürdiger, wenn man sich das grandiose Bild eines solchen Innenlebens auszumalen sucht.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 24. Juli. (W.B.) Amlich wird berichtet vom 24. Juli mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind räumte gestern infolge der heftigen Angriffe, die von der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand in den letzten Tagen geführt wurden, zwischen der Weichsel und der Bystrica in einer Frontbreite von 40 Kilometern seine Stellungen und zog sich 8-10 Kilometer nordwärts in eine dort vorbereitete Linie zurück. Seine Versuche, in gleichfalls bereits eingerichteten Zwischenstellungen festen Fuß zu fassen, scheiterten am Nachdrängen unserer Korps. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs eingebrachten lebhaften gemeldeten Gefangenen wuchs auf 45 Offiziere und 11500 Mann an. Nördlich von Grubieszow drangen deutsche Kräfte in die feindliche Stellung ein.

Bei Szolad wiederholten sich die vergeblichen Angriffe der Russen gegen unsere Stellungen am östlichen Bugajser. Unmittelbar westlich von Swangorod unternahm der Feind einige erfolglose Vorstöße gegen Truppen unseres stehenden Korps. An den anderen Teilen der Front ist die Lage bei wechselnder Stärke der Kämpfe unverändert. Den zwischen der Bystrica und dem Bug kämpfenden verbündeten Truppen sind seit 14. Juli etwa 50000 Gefangene in die Hände gefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Obgleich die Schlacht im Görzischen auch gestern und heute nicht zum Abschluss kam, wird der volle Misserfolg des zweiten allgemeinen Angriffes der Italiener immer deutlicher. Gegen den Görzer Belidenkopf begann gestern abend auf die Höhen von Vodgora ein neuer Angriff, der schon durch Artilleriefeuer im Keime erstickt wurde. Ein Gegenangriff unserer dortigen Truppen warf den Feind vollends zurück. Am Nordwestrand des Plateaus von Doberdo wurden die italienischen Vorstöße schwächer und seltener. Nachts legten sie ganz aus.

Abendliche Angriffsversuche des Seguers an der Front Polazzo-Bermegliano wurden leicht zum Stehen gebracht. Bei Selz drang der Feind gestern vormittag in einem Teil unserer Gräben am Plateaurand ein. Ein nächstlicher Gegenangriff brachte jedoch sämtliche früheren Stellungen wieder in unseren Besitz und warf den Feind auf der ganzen Linie zurück. Der heutige Tag begann schon ruhiger. Im Arn-Gebiet wurden wieder alle feindlichen Angriffe abgelehnt. Hierbei zeichnete sich Erzherzog Josephs Infanterie besonders aus.

An der Tiroler und Kärntner Front ist die Lage unverändert.

Am 23. früh haben unsere Kreuzer und Fahrzeuge die Eisenbahn an der italienischen Ostküste auf einer Strecke von über 160 Kilometer erfolgreich beschossen. Die Bahnstationen von Chiavari, Campomartin, Foscoressa, Termoli und Ortona sind stark beschädigt, jene von San Benedetto und Grottamoro in Brand geschossen; viele Lokomotiven und viele Waggons demoliert, einige verbrannt. In Ortona wurde der Wasserurm zerstört, der Pumpenmechanismus beschädigt und ein Schleppender zerstört. Zwei Fabriken in Ortona und eine in San Vito haben schweren Schaden davongetragen; alle Schornsteine sind umgelegt. Der Bahnviadukt bei Vesoli ist demoliert, die Brücke über Mone eingestürzt und außerdem eine Kaserne in San Benedetto zerstört. Das Semaphor Termoli wurde in Schutt gelegt, das dortige Kabel zerstört. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

Russische Niederlage in der Bukowina.

Aus Bukarest wird dem „Lokal-Anzeiger“ berichtet: Das Blatt „Tirona“ meldet in einer Extra-Ausgabe die Nachricht von einem glänzenden Siege der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen, die sie aus Surbuzeni erhalten hat. Darnach haben die Verbündeten unter Führung Pfleger-Bellin die Russen an der bessarabischen Grenze mit großer Wucht unter Anführung aller verfügbaren Kräfte angegriffen und den Feind völlig geschlagen.

Buntes Allerlei.

„Unser Sohn lebt!“ In Braunschweiger Blätter finden wir folgende Anzeige eines Pfarrers: Die uns vom Leutnant und Kompanieführer D. gewordene Mitteilung, daß unser Sohn Werner den Heldentod gestorben sei, die durch verschiedene zurückgekommene Briefe mit dem Vermerk: „Auf dem Felde der Ehre gefallen“ gestützt wurde, muß durch eine Verwechslung der Persönlichkeiten veranlaßt sein. Unser Sohn ist durch Gottes Gnade am Leben erhalten geblieben, aber in Gefangenschaft geraten. Allen denen, die uns ihre herzliche Teilnahme ausdrückten, sagen wir unsern innigsten Dank. Wenden, den 3. Juli 1915. W. Seebach, Pastor, und Frau Elisabeth, geb. Schwerdtmann.

Sunger häufig, Durst ewig. Eine nette Anekdote wird von einem Bayern erzählt, der sich zuvor bei einem andern nach einigen der notwendigsten französischen Worte, wie z. B. „essen“ und „trinken“, erkundigt hatte und sich diese auch merkte. Als er nun ins Quartier kam, holte er seine Uhr aus der Tasche und, das Zifferblatt gegen den Wert haltend, sagte er, indem er langsam mit dem Zeigefinger der rechten Hand auf die 6, 9, 12, 3 und wieder 6 zeigte: „Manger hier, hier, hier — und hier boire“ und der Zeigefinger ging ein paarmal noch um das ganze Zifferblatt herum.

Wie man in Warschau „telephoniert“. Wie man sich in Warschau mit dem dort bestehenden Alkoholverbot abzufinden versteht, darüber gibt das folgende vom

Die Russen verloren 2000 Tote und Verwundete und 8000 Gefangene, sowie viel Kriegsmaterial. Sie zogen sich fluchtartig ins innere Bessarabien zurück.

Der Rückzug der Russen über die Weichsel.

Dem Berliner Tageblatt wird aus dem Kriegspressequartier gemeldet: Von der Pilskaalung weichselaufwärts sind die Russen nunmehr überall auf das rechte Weichselufer zurückgeworfen. Der Belidenkopf von Swangorod auf dem linken Weichselufer ist von den Verbündeten völlig eingeschlossen.

Die Dardanellenkämpfe.

Konstantinopel, 23. Juli. (W.B.) Das Hauptquartier teilt mit: Am 20. Juli abends versuchte der Feind einen durch Bombenwürfe vorbereiteten Bajonetangriff gegen unseren linken Flügel. Seine Reihen wurden aber durch unser Feuer gelichtet und kehrten in ihre Stellungen zurück. Bis zum Morgen erneuerte er seinen Versuch dreimal. Wir warteten ihn aber immer zurück und trieben ihn unter schweren Verlusten in seine Stellungen. Bei Seddul Bahr beschloß der Feind am 20. Juli nachmittags unseren linken Flügel zwei Stunden lang vergeblich. In der Nacht zum 21. Juli wiederholte er die Beschließung, indem er unseren rechten Flügel mit Leuchtkugeln und Scheinwerfer beleuchtete, ohne Wirkung. Wir hielten es für überflüssig, zu antworten. In derselben Nacht verursachten unsere Batterien bei Rum Kale durch Feuerüberfall auf das feindliche Lager bei Seddul Bahr eine große Explosion und einen zwei Stunden dauernden Brand in dem feindlichen Munitionsmagazin. Am 21. Juli beschossen wir das Lager und die Artilleriestellungen bei Morio Elmas wirksam. Der Feind erprobte wirkungslos. An der Front im Irak versuchte der Feind, um seine Niederlage zu verschleiern, Demonstrationen durch abgezweigte Gruppen, die wir mühelos abwehrten. Von den übrigen Fronten nichts bemerkenswertes.

Konstantinopel, 23. Juli. (W.B.) Bericht des Hauptquartiers: An der Dardanellenfront am 22. Juli bei Aci Burnu auf beiden Seiten Minenkrieg zur Zerstörung der Gräben. Unsere Artillerie des rechten Flügels rief durch indirektes Feuer in der feindlichen Stellung eine Feuersbrunst hervor, die längere Zeit andauerte. Bei Seddul Bahr schwaches Infanteriegefecht mit zeitweilig aussetzender Artilleriefeuer. In der Nacht vom 22. zum 23. Juli zwangen unsere anatolischen Batterien feindliche Torpedoboote zur Flucht, die sich den Gewässern von Kerev's-dere näherten und versuchten, unseren linken Flügel zu beschließen. Auf den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Der Frankfurterkrieg zur See.

Berlin, 24. Juli. (W.B.) Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, hat ein deutsches Unterseeboot am 20. Juli 11 Uhr vormittags etwa 1800 Seemeilen östlich vom Firch of Forth einen etwa 800 Tonnen großen Dampfer angehalten, der die dänische Flagge führte. Der Dampfer eröffnete plötzlich aus zwei Geschützen Feuer auf das Unterseeboot, holte nach der ersten Salve die dänische Flagge nieder, feuerte ohne Pausen weiter, und setzte erst nach der fünften oder sechsten Salve die englische Kriegsflagge. Es ist einem Glückszufall zuzuschreiben, daß das Unterseeboot diesem hinterlistigen Angriff nicht zum Opfer gefallen ist.

Opfer eines Unterseeboots.

London, 24. Juli. (W.B. Reuter.) Das Fischerfahrzeug „Star of Peace“ aus Aberdeen ist von einem deutschen Unterseeboot auf der Höhe der Orkney-Inseln versenkt worden. Die Besatzung wurde in Stromnes gelandet.

S. M. S. „Albatros“.

Berlin, 23. Juli. (W.B.) Nach einer Meldung aus Wisby ist S. M. S. Albatros abgebracht worden und wird vorläufig nach Faröland überführt.

Der Kampf am Isonzo.

Aus Wien erzählt die Deutsche Tageszeitung: Wenn gleich der italienische Angriff am Isonzo noch andauert, so

läßt sich doch schon aus allen Anzeichen der gegenwärtig günstigen Lage schließen, daß der Ausgang der großen Schlacht sehr erfolgreich für die Oesterreicher sein wird.

Die amerikanische Antwortnote.

Berlin, 24. Juli. (W.B.) In der gestern nachmittag dem Auswärtigen Amt zugegangenen amerikanischen Antwortnote erkennt Amerika die ganz außergewöhnlichen Umstände an, die in diesem Kriege mit der Anwendung des neuen Kampfmittels der Unterseeboote geschaffen sind und die naturgemäß bei der Festlegung der bisherigen internationalen Abkommen über die Seekriegsführung nicht in Rechnung gezogen worden waren. Amerika erklärt wiederholt seine Bereitwilligkeit, für die Freiheit der Meere einzutreten und in der Befolgung dieses Zieles mit Deutschland zusammenzuarbeiten. Indessen stellt es sich auf den Standpunkt, daß es Sache der Kriegführenden sei, ihre Unternehmungen mit den Rechten der Neutralen in Einklang zu bringen, nicht aber sei es die Pflicht der Neutralen, diese durch internationale Uebereinkommen festgelegte Rechte nach der Kriegsführung zu wendein. Dementsprechend werden die in der letzten deutschen Note gemachten Vorschläge, eine Anzahl von Schiffen unter amerikanischer Flagge fähren zu lassen und Amerika dafür sorgen zu lassen, daß in diesen Schiffen nichts transportiert werde, was das Leben der auf diesen besindlichen Leuten gefährden könnte, abgelehnt und es wird Deutschland die Sorge dafür zurückgeschoben, Mittel zu finden, daß amerikanische Bürger ohne Gefährdung ihrer Leben über den Ozean gelangen können. Den weiteren Inhalt der Note nimmt eine Reihe prinzipieller Erörterungen darüber ein, daß die Rechte der Neutralen von allen Kriegführenden zu beachten seien. Am Schluß der Note heißt es, daß Amerika es als einen absichtlich unerschütterlichen Akt ansehen würde, wenn durch die deutschen Kriegsschiffe ein neues Schiff heruntergeholt würde, bei dem amerikanische Leben verloren gingen. — Die Note ist in korrektem und der internationalen Höflichkeit entsprechendem, aber auch bestimmten Tone abgefaßt.

Gegen den Lebensmittelwucher.

Berlin, 23. Juli. (W.B. Amlich.) Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung den Erlass einer Verordnung beschlossen, welche gegen eine übertriebene Preissteigerung bei dem Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungsmitteln aller Art, rohen Naturerzeugnissen und Heiz- und Leuchtstoffen richtet. In der Verordnung ist einmal die Möglichkeit einer Entgeltnung vorgesehen für Fälle, wo jemand derartige Gegenstände zurückhält. Sodann ist in ihr eine Strafschrift enthalten gegen diejenigen Erzeuger und Händler, welche für obgenannte Gegenstände sowie für solche des Kriegsbedarfs Preise fordern, die einen übermäßigen, durch die gesamten Verhältnisse, insbesondere die Marktlage nicht gerechtfertigten Gewinn enthalten. Auch wird weiter bestraft, wer Vorräte solcher Art in gewinnstüchtiger Absicht zurückhält, vernichtet oder andere unlautere Machenschaften vornimmt.

Mit dem Erlass dieser Verordnung wird den vielfachen Wünschen aus allen Kreisen der Bevölkerung Rechnung getragen, welche durchgreifende Maßnahmen gegen die gewinnstüchtigen Preissteigerungen, insbesondere auf dem Lebensmittelmarkt, zum Gegenstand hatten. Die Verordnung ist deshalb vom sozialen Standpunkt besonders zu begrüßen.

Die Höchstpreise für Getreide.

Berlin, 28. Juli. (W.B. Amlich.) Der Bundesrat hat am 23. Juli Höchstpreise für Brotgetreide, Gerste und Hafer für das kommende Wirtschaftsjahr festgesetzt. Wenn auch die erhöhten Produktionskosten und die vermehrten Schwierigkeiten des landwirtschaftlichen Betriebes in diesem Jahre, besonders auch das voraussichtlich geringere Erntergebnis, eine Erhöhung der Preise wohl gerechtfertigt hätten, hat der Bundesrat doch mit Rücksicht auf eine möglichst wohlfeile Ernährung der deutschen Bevölkerung an den bestehenden Preisen für Brotgetreide festgehalten und nur die Zahl der gegenwärtigen 32 Höchstpreisbezüge auf

gräberfriedhof, von dem nacheinander 42 Gräber ausgegraben werden konnten. Unter den Männergräbern erschien eines von besonders reichem und vornehmer Art. Auf der Brust des Bestatteten lag ein in getriebener Arbeit reich verzierter, 10,5 Zentimeter hohes Kreuz aus seinem Goldblech, wie es in Longobardengräbern Oberitaliens häufiger, in Deutschland bis jetzt nur in vier Fällen gefunden wurde. Die rechte Hand zierte ein goldener Fingerreif, dem eine Goldmünze des byzantinischen Kaisers Justinus II (565-578 n. Chr.) als Platte diente.

Weiteres aus dem Italienerkrieg. Die Wiener „Reichspost“ veröffentlicht aus Feldpostbriefen vom österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz zwei lustige Episoden: Aus Tarvis in Kärnten, in dessen Nähe um das Grenzort Malborgeth gekämpft wird, berichtet ein Kriegsteilnehmer. Die alte, ehrwürdige Feuerstätte von Malborgeth, deren Daseinslage bereits erzählt waren, mußte jetzt auch in den Krieg. Eines schönen Tages stand sie, dem welschen Artilleriebeobachter leicht sichtbar aufgestellt, als schwarzes Geschütz verziert, drohend da. Und wirklich begann ein wahnwitziges Artilleriefeuer auf den alten Feuerstüber. Lange Zeit sausten Granaten und selbst solche schweren Kolbrens gegen das drohende Ungeheum, bis es endlich, getroffen, sein Dasein beschloß hatte. Der italienische Bericht erzählte dann von der „Niederlegung einer schweren österreichischen Batterie“. — Auf Grund dieses guten Erfolges erwägt man jetzt bei den Oesterreichern, an die Gemeinden zwecks Ueberlassung weiterer solcher „schwerer Batterien“ heranzutreten.



4 große Preisgebiete unter gleichzeitiger Einschränkung der Preisspannung verzielt. Danach bleibt der Grundpreis für den Bezirk Berlin wie bisher auf 220 Mark für die Tonne Roggen. Vom 1. Januar 1916 ab treten wie bisher Zuschläge von 1 1/2 Mark halbmönllich hinzu. Der Preis für Weizen ist wie in diesem Jahre auf 40 Mark über den Roggenpreis festgesetzt. Für Hafer und Gerste sind, um wenigstens eine Annäherung an die stark gestiegenen Preise für die übrigen Futtermittel zu erreichen, Einheitspreise für das ganze Reich von 300 Mark festgesetzt. Dabei ist die Gerste für gersteverarbeitende Betriebe, ebenso alles Saatgetreide, wie in diesem Jahre an die Höchstpreise nicht gebunden.

Aus Stadt und Land.

Magd., 24. Juli 1915.

Lebensversicherung.

Die Silberne Verdienstmedaille haben erhalten: Schütze Georg Guterkunst, Rofsch.-Gem.-Komp. Inf.-Regt. 120, Sohn des Georg Guterkunst, Wirts in Schietingen, z. Zt. in Urlaub; Feldjäger Bauer, Unteroffizier von Wildberg.

Wie wir erfahren, hat der frühere Calwer Bezirkskommandeur Oberst v. Scholl, als Regimentskommandeur des Landwehr-Inf.-Regt. 119 das Eisenerz Kreuz I. Klasse erhalten.

Kriegsverluste.

Gen.-Maj. Nr. 119, Stuttgart, 5 Komp.: Guterkunst Johann Gottlieb, Tamb., Halterbach, vermißt; Großmann, Friedrich, Ueberberg, vermißt; Kalmbach, Johannes, Mohnhardt, vermißt. Komp.: Förster, Philipp, Neuweller, gefallen. 8. Komp.: Blais, Jakob, Lin. v. R., Albulach, l. vermißt; Kalmbach, Adm., Garrover, gefallen. 12. Komp.: Schauble, Friedrich, Tamb., Oberhaugstett, gefallen. Inf.-Regt. Nr. 127, Ulm, 12. Komp.: Theurer Jakob, Schietingen, l. vermißt. Inf.-Regt. Nr. 247, 2. Komp.: Gabel, Johann, Martinsmoos, l. vermißt.

Der Wert des Obstes und die Obstverwertung.

Ueber dieses Thema hielt W. von Gizycki auf Anregung der Versicherungsanstalt Württemberg dieser Tage im Vereinslokalität Röttenbach einen Vortrag. Der durch seine jahrelangjährige Tätigkeit besonders durch sein Buch: „Heim und Herd“ in wärlsten Kreisen bekannte Redner sprach, gestützt auf seine reichen Erfahrungen, über folgende Punkte: Volkswirtschaftliche Bedeutung des Obstes; Anbau des Beerensobstes; Auswahl der Sorten; richtige Ernte, Aufbewahrung, Packung, Sortierung und Versand des Obstes; Zusammenfassung vieler Obstzüchter zu Verkaufsgesellschaften; Sammeln der wild wachsenden Beeren, ja sogar Schilchen, Hollunder, Ebereschen, Haselnüsse und Pilze; gesundheitlicher Wert des Obstes, das in jeder Gestalt einen wertvollen Bestandteil der täglichen Nahrung unserer Bevölkerung in Stadt und Land ist. Der Vortragende führte aus, daß der heutige Verbrauch von Obst auf den Kopf der Bevölkerung Deutschlands im Durchschnitt nur 5 A, der von Alkohol rund 50 Mark jährlich beträgt. Sodann sprach er über die Verwertung des Obstes, zum Trocknen oder Dörren, zum Einmachen, weiter über die Aufbewahrung und über die Herstellung alkoholfreier Obstweine und Obstsäfte, wozu Kostenproben zur Verfügung gestellt wurden. Der Redner hob hervor, wie wichtig die Hygiene des Kleinbauertums ist und warnte vor der Landflucht; er hat noch hingewiesen auf die Befestigung der Weinbaugebiete bei Sindelfingen und in den Ostmarken. Dr. von Gizycki betonte zum Schluß mit Recht wie unwirtschaftlich es ist, wenn man sich nur auf den Welthandel und die Einfuhr von Obst verläßt und fordert im Hinblick auf die von Jahr zu Jahr gesteigerte Einfuhr dringend vermehrten Anbau einheimischen Obstes und Einschränkung der Einfuhr. Es sollten sich weit mehr dem Obst und Gartenbau und der Verwertung unseres einheimischen Obstes widmen. Deutschland ist dasjenige Land, in welchem die schmackhaftesten und edelsten Obstsorten erzeugt werden können. Nationale Pflicht eines jeden ist es, das einheimische Obst dem Ausländischen stets vorzuziehen; auf diese Weise kann jeder zur Förderung des Obstbaues in unserem deutschen Vaterland beitragen. Infolge eines intensiveren Wirtschaftsbetriebes könnten noch Millionen von

Deutschen ihrem Vaterlande erhalten bleiben und brauchen nicht auszuwandern. Das Eigenheim, der Erwerb einer eigenen Scholle Landes sollte das Erstrebenswerteste für jedermann sein. Ein sorgfältig zusammengestelltes Bilder- und Tabellenwerk, worunter neben Abbildungen und Plänen zu Eigenheimen und Kolonien, auch Obstsorten, Nährwerte verschiedener Nahrungsmittel, Einfluß und Wirkung des Alkohols usw. zu sehen wäre, veranschaulichte treffend die Ausführungen des Redners, der in dankenswerter Weise den zahlreich anwesenden Verwundeten Belehrung und Unterhaltung zugleich bot.

Wildberg. Wieder hat ein junges talentvolles Leben auf dem Felde der Ehre ein Ende gefunden. Wilhelm Bauer, Sohn des Schäfers Ehr. Bauer ist am 19. Juli in einem Feldlazarett in Frankreich seiner schweren Verwundung erlegen. Der junge Held war bei Kriegsausbruch als Maschinenbauer in Frankreich und konnte, alles zurücklassend, knapp der Gefangenschaft entgehen. Mit Begeisterung zog er in den Krieg und sein heiteres Wesen sowie sein Pflichterfüllen erwarben ihm die Achtung und Liebe seiner Vorgesetzten und Kameraden. Nun ruht er, den sein Vorgesetzter in manche große deutsche Werkstatt geführt, in fremder Erde. Auf einem Soldatenfriedhof wurde er mit militärischen Ehren begraben. Er ruhe im Frieden! Ihre seinem Andenken!

Rohrdorf. Die Verteidigung des Vaterlandes hat nach längerer Pause auch von hier wieder ein Opfer gefordert. Ernst Bühler, Sohn des Gemeindevorstands Johs. Bühler, dessen Tod auf dem Felde der Ehre wir bereits früher schon irrtümlich betrauert, ist nun doch, wie jetzt festgestellt wird, am 13. Juni bei Pragnitz (Rußland) fürs Vaterland gefallen. Der jugendliche, etwa 20jährige Held war ein stiller, fleißiger, gutmütiger, junger Mann, auf den seine Eltern die besten Hoffnungen setzten. Auch sein Vater steht, wie so manch' anderer, seines Alters Stöße aus diesem Kriege nicht mehr wiederkehren. Wir empfinden mit und zwar mit herzlichster, warmer Anteilnahme. Dem braven Streiter sichern wir ein ehrenvolles Gedenken!

Schönbrown. Außerordentlich schwer hat das Geschick die Familie Koller hier getroffen. Erst vor kurzer Zeit nacheinander forderte der Krieg zwei Söhne zum Opfer, von denen der eine in Rußland, der andere in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland fand. Nunmehr ist auch der Vater, Steinbruchbesitzer Johannes Koller, den beiden geliebten Söhnen in den Tod nachgefolgt. Eine kurze, schwere Krankheit hatte den im besten Alter stehenden Mann aufs Sterbepostel gemorfen. Der Schmerz um den Verlust seiner Söhne mag wesentlich zum schnelleren Ableben beigetragen haben. Den Hinterbliebenen, die der Himmel trösten möge, wird allseitige herzlichste Teilnahme bekundet.

Obhausen. Der Fall zweier Festungen im Osten und die Meldung von der Risendeute im Osten haben auch bei uns große Freude und Begeisterung entzündet. Am Samstagmorgen wurde dieferhalb noch Bekanntwerden des Erfolges die Siegesglocken geläutet.

Aus den Nachbarbezirken.

Perreberg. In den letzten Wochen wurde Brettenholz unsicher gemacht und seither auswärtige Diebe vermutet. Nun ist es dem Entlinger Landjäger gelungen, eine Frauensperber des Ortes als Diebin zu überführen und einen Teil der gestohlenen Gelder wieder zu finden.

Calw. Vom Schöffengericht wurden ein Frau aus Hausen und vier aus Althengstett wegen Milchspannschere erstere zu 25 A, drei zu je 15 A und eine zu 5 A Geldstrafe verurteilt.

Stuttgart, 23. Juli. In der fortgesetzten Beratung des Vermögenssteuergesetzes nahm die Zweite Kammer die Bestimmung des Entwurfs an, die die Steuerfreiheit von Vermögen bis 2000 A und, bei einem Jahreseinkommen von weniger als 2000 A, von Vermögen bis 5000 A ausspricht. Wie der Berichterstatter, Abg. Gröber (3.), mitteilte, wurde im Ausschuß sowohl von Vertretern der äufsersten Rechten wie der äufsersten Linken eine Progression der Vermögenssteuer als wünschenswert bezeichnet.

Eine seltene Begegnung. Ein besonderes Bild bot sich den französischen und russischen Gefangenen, die durch Ulm zu ihrer täglichen Arbeit gingen. Unter den Klängen der Militärkapellen zogen von verschiedenen Regimenten her Abteilungen von Infanterie und Artillerie an ihnen vorbei zur Verteidigung in die Garnisonskirchen. In der Glöcklerstraße mußte ein Zug Russen und Franzosen halt machen, um eine Abteilung Infanterie vorbei zu lassen. Dabei war es lehrreich zu sehen, mit welchen Empfindungen die Gefangenen die deutschen Soldaten betrachteten. Gleichgültigkeit, Haß, bei einzelnen ein höhnisches, geringschätziges Lächeln war aus den Gesichtern der Franzosen zu lesen, keines Erstaunen drückten die Mienen der Russen aus, Erstaunen darüber, daß es in Deutschland und namentlich beim deutschen Militär so ganz anders steht, als man ihnen in Rußland vorgelesen hat. (S.R.G.)

Der Chemann im Joch. Zu einem äußerst drastischen Mittel griff, wie man aus Calw a. S. in Boyern berichtet, eine Bäuerin. Ihr Gatte hatte sich stark dem Alkoholgenuß ergeben. Als er nun eines Tages wieder zur „vorgeschriebenen Zeit“ nicht nach Hause kam, vernahm man im Hausgange der Wirtschaft ein Gepolter. Wüßlich öffnete sich die Stubentür, die Bäuerin mit dem Ohrenschnurspann und der Peitsche in der Hand trat ein, dem unfolgsamen Chemann eine Kuchette um den Hals wickelnd, die Peitsche schwingend, rief sie: „Hü o!“ und der Bierfresser zog seinen Herrn über die Bierbank auf die Straße hinaus.

Deutsch-türkische Waffenbrüderschaft. Die deutschen Matrosen S. M. S. „Sawus Sultan Selim“, der

mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse wurde aber von den Parteien unter grundsätzlicher Beibehaltung der Forderung der Progression von einer Geltendmachung dieser Wünsche Abstand genommen. Die Bestimmung des Regierungsentwurfs, daß bei Ueberführung des Steuerjahres von 1 A die Festsetzung im Wege der ordentlichen Gesetzgebung erfolgen soll, gab Anlaß zu einer Erklärung des Ausschusses, in der diese Bestimmung nicht als gerechtfertigt bezeichnet wird und die Kammer sich vorbehält, bei späterer Gelegenheit auf die Wahrung des verfassungsmäßigen Rechts zurückzukommen. Bei der Begründung eines Antrags Westmeyer (Soz. Bgg.), der eine progressive Steigerung bis zum Höchstmaß von 5 vom Tausend vorsch, kam es zu der ersten Auseinandersetzung der neugegründeten Sozialistischen Vereinigung mit der Sozialdemokratischen Fraktion. Den Anlaß gab eine Aeußerung Westmeyers in der er bedauerte, daß er durch seinen Antrag die holde Harmonie vom Zentrum bis zu seinen früheren Parteifreunden gestört habe. Auf diese Provozierung erklärte der Abg. Dr. Lindemann (S.) unter der Heiterkeit des Hauses, er habe noch nie einen Antrag gesehen, der eine so tiefgründige Unkenntnis der Steuer- und Finanzwirtschaft verrate wie der Antrag Westmeyers, der nichts anderes sei als eine Geste. Der Antrag bewiese, daß Westmeyer in der Materie nicht Bescheid wisse, da er vollständig übersehen habe, daß bei der Progression des Vermögens auch das Einkommen des Vermögensträgers in Betracht zu ziehen sei und daß die Vermögensträger und ihr Einkommen schon durch eine Reihe anderer Steuern belastet worden seien. An einem Beispiel wies Lindemann nach, daß nach dem Antrag Westmeyers der Träger eines kleinen Vermögens 25 A mehr Steuer zu bezahlen habe als nach der Regierungsvorlage. Der Antrag sei eine unerträgliche Belastung des Mittelstands, aber auch eine Schonung des Großkapitals, denn er mache Halt bei Vermögen von 200 000 A. Die neue „Sozialistische Vereinigung“ bezeichnete Lindemann als die „Partei der Nichtwisser“, deren Antrag sogar ein über die Regierungsvorlage hinausgehendes Vorrecht der Ersten Kammer vorsehe. Da mit dem Antrag sachlich überhaupt nichts anzufangen sei, lehnte ihn die sozialdemokratische Partei ab. Abg. Klesching (S.) warf die Frage auf, ob die Wähler von Stuttgart, Cannstatt und Schorndorf durch die neue sozialistische Vereinigung überhaupt vertreten zu sein wünschten und forderte die neue Fraktion, die sich eine Kritik der Programme anderer politischer Parteien erlaube, zur Bekanntheit ihres eigenen Programms auf. Bis jetzt habe sich die neue Vereinigung nur zum Programm der Vaterlandslosigkeit bekannt. Im weiteren Verlauf der Auseinandersetzung bezeichnete Westmeyer Lindemanns Ausführungen als ein Plädoyer zum Schutze des Bifiges. Dr. Lindemann lehnte es ab, Westmeyer auf das persönliche Gebiet zu folgen. Hoshka (Soz. Bgg.) stellte in Aussicht, daß wenn seine Partei noch ihrer politischen Ueberzeugung die volle Öffentlichkeit betreten könne, die hinter ihnen stehenden Wähler ihr Urteil abgeben würden. Die Abstimmung über den Antrag Westmeyer ergab unter der Heiterkeit des Hauses bereits eine Spaltung der neuen Drei-Männer-Fraktion: Hoshka lehnte nämlich gegen die Stimmen Westmeyers und Engelhardts den Antrag Westmeyer ab. Das Gesetz wurde im wesentlichen in der Fassung des Entwurfs genehmigt, ebenso die Ausschußresolution; in der Schlußabstimmung stimmte überraschenderweise die Sozialistische Vereinigung dafür. Das Haus begann dann mit der Beratung des Zuwachssteuergesetzes, das in einer Abend-sitzung erledigt werden soll.

Stuttgart, 24. Juli. In ihrer heutigen Sitzung brachte die Zweite Kammer den Entwurf des Moorgesellschaftsgesetzes unter Dach. Der Abgeordnete Mohr (3.) erstattete den Bericht. Die einzelnen Fraktionen brachten durch ihre Redner ihre Zustimmung zum Ausdruck. Abg. v. Gauß (S.) warf sich als Beschützer des Bundes für Heimatstolz auf, indem er betonte, daß durch den Gesetzentwurf alle idealen Gesichtspunkte auf Kosten eines rücksichtslosen Utilitarismus preisgegeben würden. Man müsse einen billigen Ausgleich der wirtschaftlichen und idealen

früheren „Göden“, haben untereinander eine Sammlung zu Gunsten ihrer verwundeten türkischen Wundenbrüder veranstaltet, welche die schöne Summe von 130 türkischen Pfund ergeben hat. Für diesen Betrag wurden von den deutsche Matrosen Liebesgaben für ihre türkischen Kameraden gekauft und an diese in den Krankenhäusern zu Konstantinopel verteilt.

Eine schlagfertige Antwort. Ein badisches kleines Mädchen bot auf der Straße Zeitungen mit dem Aufsatz: „7500 Russen gefangen.“ Ein Vorübergehender bemerkte: „Das sind mir zu wenig.“ Prompt erwiderte die Kleine: „Dann kauf dir zwei Zeitungen, dann hast du hunderttausend.“

Aus Ulm wird folgende frohliche Geschichte mitgeteilt: Es gelang in den letzten Tagen einer Offizierspatrouille, eine italienische Patrouille in der Adamellogruppe abzufangen. Die Gefangenen wurden vorerst zur Wandronhütte (Leipzigerhütte) der Sektion „Leipziger“ des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins gebracht. Der Marsch dorthin hatte viel Ähnlichkeit mit einem fabelhaften, hochalpinen Ausfluge in Wäldern, die italienischen Gefangenen waren ausgerüstet und heiter und die Unserigen hatten keine Ursache, anderen Sinnes zu sein; deshalb erfolgte der Einmarsch in das Wandronhaus unter musikalischer Begleitung; die Italiener spielten auf der Mundharmonika, die bei keinem richtigen Soldaten fehlt, und die Unseren sangen abwechselnd. Die Italiener freuten sich ganz unzweifelhaft auf das Dolce far niente.

Momente suchen. Der Minister des Innern v. Fleischhauer kam nochmals auf das Gesetz im einzelnen zu sprechen und drückte die Hoffnung aus, daß das Gesetz so wie im Ausschuss auch hier im Hause eine wohlwollende Aufnahme finden möge. Er wird Sorge tragen, daß die Vorarbeiten möglichst rasch in Angriff genommen werden. Es werde aber wohl Jahre anstehen, bis die eigentlichen Arbeiten der Mookultivierung im Gange sein werden. Der Entwurf fand dann auch die einstimmige Annahme des Hauses, worauf die Sitzung auf nächsten Montag 4 Uhr vertagt wurde. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Hauptfinanzetats, die am Dienstag zu Ende geführt werden soll.

Stuttgart. Rechtsanwalt Theodor Diesenbach ist im Alter von 83 Jahren hier gestorben. Er war in jungen Jahren einer der Führer der Stuttgarter Volkspartei und wurde von ihr bei den Kommunalwahlen 1869 für den Bezirk Leonberg zum Landtag und später für den Bezirk Stuttgart zum Reichstag aufgestellt.

Pfrondorf N. Lützingen. Das Wohnhaus des Heinrich Brüssel ist mit der Scheuer vollständig niedergebrannt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 26. Juli. Aus Kopenhagen wird d. r. Ägl. Rundsch. gemeldet: Das italienische Blatt "Pensiero" berichtet: Die italienische Regierung wird eine Note an Deutschland richten, in der gegen die Anwesenheit deutscher Unterseeboote auf italienischem Seegebiet protestiert werden wird. (Neues Tagbl.)

Wien, 26. Juli. (Tel.) Das Wiener Journal meldet, lt. Dtsch. Tagesztg. aus Athen: Nach übereinstimmenden Meldungen herrscht auf Andros und Mytilene große Bewegung. In den letzten Tagen kamen bereits sechs Munitionsschiffe an. Es soll mit einer Beschießung der Dardanellen neuerdings begonnen werden, da die deutschen U-Boote im ägäischen Meere sich nicht mehr zeigen. Auf der Halbinsel Gallipoli wurden englische und franz. Verstärkungen gelandet. Unter den von Amerika gelieferten Munition befinden sich auch 28 Btm.-Mörser. Gestern kamen auch mehrere Kreuzer der verbündeten Flotte an, die von der italienischen Flotte im adriatischen Meere abgelöst wurden. (Südd. 3.)

München, 26. Juli. (Tel.) Nach einer Zusammenstellung der bayerischen Staatszeitung ist die Gesamtzahl

der auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen gefangenen Russen unter Einrechnung des deutschen Generalstabsbericht vom 24. 7. auf über 1 1/2 Millionen gestiegen. (Südd. 3.)

Wien, 26. Juli. (Tel.) Wie hiesige Blätter nach der Dtsch. Tagesztg. aus Athen melden, hat die englische Regierung in Athen und Sofia mitteilen lassen, daß England griechischen Schiffen nicht mehr erlauben werde, sich der bulgarischen Küste zu nähern. Die griechische Regierung hat diese Verfügung damit beantwortet, daß sie die für Serbien bestimmte Munition nicht mehr durch griechisches Gebiet durchlassen, sondern in den griechischen Häfen zurückbehalten werde. (Südd. 3.)

Wien, 25. Juli. (W.B.) Amtlich wird mitgeteilt vom 25. Juli, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.
Auf dem russischen Kriegsschauplatz verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. Bei Zwangorod wiesen unsere Truppen einige schwache Vorstöße des Gegners ab. Südlich Knylow wurde ein russischer Uebergang über den Bug vereitelt. Im übrigen ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Im Görzischen beschränkte sich der Feind gestern tagsüber auf starkes Artilleriefeuer. Verzwiefelte Nachtangriffe gegen unsere Stellungen am Rande des Plateaus von Doberdo brachen wieder unter schweren Verlusten der Italiener zusammen und konnten an der Tageszeit nichts ändern, daß der Ansturm gegen die küstenländische Front vergebens ist.

1. Altensteig, 25. Juli. Sehr zahlreich war vonseiten der Gemeinde die Teilnahme an dem Trauergottesdienst, der heute zum Andenken an die auf dem Feld der Ehren gefallenen Krieger Karl Theurer und Friedrich Steiner abgehalten wurde. Dem Relegierten, der mit umflorter Fahne zur Kirche zog, hatten sich die in Urlaub befindlichen Soldaten angeschlossen. Der Lieberkranz sang: Ueber den Sternen wohnet Gottes Friede. In erhabender Rede suchte der Geistliche die schwervergessenen Eltern zu trösten, von denen das Vaterland so Schweres gefordert; wird doch ein Bruder des Karl Theurer schon seit längerer Zeit vermisst und gilt als tot, ein Bruder des Fr. Steiner erlag seiner schweren Verwundung, die er in Polen erlitt und ruht den ewigen Schlaf in kaiserlicher Erde.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Einziehung der Fünfundzwanzigpennigstücke. Die bei den Postanstalten eingehenden Fünfundzwanzigpennigstücke werden von jetzt an nicht wieder ausgegeben, sondern in der nächsten Reichsbankstelle eingeführt oder an die Posthauptkasse abgeliefert.

Nagold, 24. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete 1 Pfd. Schmalz 1.80 M., 1 Pfd. Sauerbutter 1.50—1.55 M., 1 E 1.3 und 1.5 M.

Rosenfeld N. Sals. Auf unserem kleinen Feudberg hat die Ernte nun schon begonnen. Besonders Weizen und Dinkel stehen in schwerer Reife; die Ähren sind von schwerer Wollung, so daß wir, wenn nichts Unvorhergesehenes eintritt, eine gute Ernte zu erwarten haben. — Wir haben hier oben ein selten gutes Honigjahr gehabt. Die Ausbeute von oft nur wenigen Bienen ergibt in die Tonne. Hauptächlich wurde vorzüglicher Waldhonig in großen Mengen eingetragen.

Stuttgart, 24. Juli. Schlachtmärkte.

Jugentleuten:	Großvieh	Kälber	Schweine
	103	158	135
	Erlös aus 1/2 Kz. Schlachtmärkten.		
	Pfenning		Pfenning
Ochsen	1. Kl. von — bis —	Kühe	1. Kl. von — bis —
	2. Kl. " " " " "		2. Kl. " " " " "
Bullen	1. Kl. " 115 " 118	Kälber	1. Kl. " 127 " 132
	2. Kl. " 110 " 114		2. Kl. " 120 " 126
Stiere u.			3. Kl. " 110 " 119
Jugentleuten	1. Kl. " 120 " 125	Schweine	1. Kl. " 145 " 149
	2. Kl. " 115 " 120		2. Kl. " 140 " 144
	3. Kl. " 110 " 115		3. Kl. " 135 " 139

Widdach, 25. Juli. Das neben dem Hotel zum "gold. Stern" liegende Hotel Drebingler ist bei der Zwangsversteigerung von Gustav Vott zum "gold. Stern" um den Preis von 67000 M. erworben worden.

Büchertisch.
Neue Kriegsbücher — für Feld und Heimat. Seinen vielgelesenen Kriegsbüchern hat Prof. Dr. Schöll im Verlag des G. W. Zaisers ein neues, besonders zeitgemäßes Nummer folgen lassen, von denen drei "Was wird aus unsern Kindern?", "Kopf hoch!", "Mein Lebenserbst" für die Heimat bestimmt sind, während zwei Feldnummern mit dem Titel "Soldaten, seid auf der Hut!" und "Wirklich in Gottes Hand?" sich zum Vortragen in Soldatenkreise und Liebesabendstunden eignen. Die "Wälder, die von frischem, männlichem Geist erfüllt sind, sind je mit einem charaktervollen künstlerischen Kopfbild geschmückt. Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhlg., Nagold.

Briefkasten.
J. J. Unter einer Brückenkopfstellung oder Brückenschlange versteht man ein Befestigungswerk zum Schutz und zur Verteidigung einer Brücke.

Wutmaßl. Wetter am Dienstag und Mittwoch.
Besonders, stichweise Regen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Ischorn. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Bekanntmachung des k. Generalkommandos XIII. (K.B.)

Armeekorps.
Es ist in letzter Zeit mehrfach versucht worden, Drucksachen und Schriftstücke, deren Verbreitung im Ausland den Interessen des Deutschen Reiches widerspricht, unter Umgehung der für den Post- und Güterverkehr ins Ausland zuständigen Ueberwachungsstellen über die Grenze zu bringen, indem sie anderen, anscheinend unverdächtigen Poststücken, insbesondere Drucksachsendungen, in verdeckter Weise beigegeben wurden. Ich sehe mich daher veranlaßt, auf Grund des § 9 b des preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand in Verbindung mit Art. 68 der Reichsverfassung folgendes zu verfügen: Wer Pläne, Drucksachen, Schriften oder Nachrichten in einer Form, Umhüllung oder Verpackung, die darauf berechnet ist, die Aufmerksamkeit der für den Auslandsverkehr zuständigen Ueberwachungsstellen zu entziehen, ins Ausland versendet oder zu versenden versucht, wird, wenn nach den bestehenden Strafgesetzen nicht eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Gefängnis bis zu 1 Jahre bestraft.
Stuttgart, den 29. Juli 1915.
Der stellv. kommandierende General: von Marchalet.

Nagold.
Makkaroni-Abgabe
am morgigen Dienstag, vormittags 10 bis 12 Uhr, soweit noch Vorrat, auf der Volkswache. — Wer bei letzter Abgabe keine 10 Pfundpakete mehr erhalten konnte, wird in erster Linie berücksichtigt. — Breite Nudeln und Suppeneinlagen (Stenichen) sind bei hiesigen Telgwarenhändlern erhältlich.

Einige
Schreiner oder Wagner
finden Beschäftigung.
W. Stohrer, Maschinenfabrik, Leonberg.

Himbeeren
kauft jedes Quantum
Chr. Küenzlen,
1. württemb. Fruchtsaftpresserei mit Dampftrieb,
Sulzbach a. d. Murr.
Geschäftsbücher empfiehlt G. W. Zaiser.

Nagold.
Dahnenmausalat,
Rote Wurst mit
Kartoffelsalat,
Schützenwurst mit
Sauerkraut
ist wieder frisch eingetroffen bei
Berg & Schmid.

Das Gerichtswesen
des deutschen Reichs.
Inhalt:
Die Oberlandesgerichtsbezirke.
Hierauf folgende Karte.
Die Amtsgerichte mit zuständigen Obergerichten und Gerichtstagen.
Die Gerichts- und Postgerichtstagsorte mit ihren zuständigen Amtsgerichten.
Uebersicht der Schöffengerichte.
Gerichtsverfassung nebst Gerichtskosten.
Preis 75 Pfg.
Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhlg., Nagold.

Sommersprossen
verschwinden durch den Gebrauch von
Bergmanns Sommerprossensalbe
von Bergmann & Co., Radebeul
à Stück 50 S bei: **Louis Völke.**

Oberamts-
Beschreibungen
für den Bezirk Nagold
(Neue Auflage)
Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Nagold, 26. Juli 1915.
Todesanzeige.
In tiefer Trauer mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn und Bruder
Gottlieb Schübel, Fabrikarbeiter,
im Argonnenwald im Alter von 34 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.
Die trauernde Witwe:
Rosine Schübel, geb. Böckle, mit ihren Kindern.

Widdberg, 25. Juli 1915.
Trauer-Anzeige.
Wir ertheilen die schmerzliche Nachricht, daß unser braver und so hoffnungsvoller Sohn und Bruder
Wilhelm Bauer, Schlosser,
Musketier im Inf. Reg. Nr. 71, 10.,
am 19. Juli im Alter von 22 Jahren, den Heldentod erlitten hat u. d. teilen dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit.
Schmerzerfüllt bittet um stille Teilnahme
Familie Christian Bauer, Schäfer.

Nagold, 27. Juli 1915.
Dankfagung.
Für die anlässlich des Heimganges meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters
Friedrich Deuble,
Tuchmacher,
gemachten herzlichen Beileidsbezeugungen, den zahlreichen Blumenschmuck und die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir allen hiedurch unseren innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

